

Erfahrungsbericht Direktaustausch Princeton University WS 2017/18

Von Ende August 2017 bis Ende Januar 2018 verbrachte ich fünf Monate am Department of History der Princeton University. Ich befand mich im vierten Jahr meiner Promotion und nutzte den Aufenthalt, meine bisherigen Ergebnisse international zu diskutieren und an einem anregenden Ort mit der Niederschrift voranzukommen. Princeton zeichnet sich mit seinen kurzen Wegen und den dadurch immer wieder entstehenden vielfältigen intellektuellen Berührungspunkten durch eine besonders produktive Atmosphäre aus.

Empfang, Ausstattung und Anschluss an der Princeton University waren ausgezeichnet: Mir wurde für den gesamten Zeitraum ein Carrel in der Firestone Bibliothek zugewiesen und die Koordinatorin des dortigen Graduiertenprogramms unterstützte mich in sämtlichen administrativen Belangen. Allem voran war das die Durchsetzung des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen Deutschland und den USA, da das Stipendium zunächst mit 14% versteuert wurde und erst mit Vorliegen einer eigenen US-amerikanischen Steuernummer ein Antrag auf Befreiung gestellt werden konnte. Ein wöchentliches Kolloquium garantierte die regelmäßige Zusammenkunft mit den dortigen Doktorandinnen und Doktoranden genauso wie den Mitgliedern des Departments. Die Professorinnen und Professoren begegneten mir und meinem Projekt mit großem Interesse, warteten mit Literatur- und Veranstaltungstipps auf und vernetzten mich ihrerseits mit weiteren Kolleginnen und Kollegen in den USA. Ich nutzte die geografische Nähe der Ostküsten-Universitäten für Ausflüge nach Boston/Cambridge und Washington D.C.

Das mit dem Direktaustauschplatz verbundene Stipendium des Berlin Consortium for German Studies ist unzureichend. Es umfasst sechsmal \$ 1.200, die jeweils am letzten Tag des Monats in Form eines Papierschecks ausgezahlt werden. Die Lebenshaltungskosten in Princeton können damit nicht gedeckt werden. Ein Zimmer zur Untermiete oder in einer WG kostet zwischen \$ 850 und \$1.200. Das Stipendium finanziert damit die Unterkunft und ggf. noch die Reisekosten. Zusätzlich zu den Ausgaben für Lebensmittel, Kultur, Bar- und Restaurantbesuche und Ausflügen vor Ort, entstehen im Vorfeld Kosten für Visum, Auslandskrankenversicherung und ggf. notwendige zusätzliche Impfungen, die die Princeton University verlangt. Die niedrige Höhe der mit dem Platz verbundenen Finanzmittel wird im Vorfeld der Bewerbung nicht kommuniziert. Sie unterscheidet sich von den Stipendiensätzen anderer Universitäten des FU-Direktaustausches und ist ein verdecktes Instrument der Elitenselektion. Es ist notwendig, sich parallel mit der Bewerbung um den Direktaustauschplatz an der Princeton University um eine weitere Finanzierung des dortigen Aufenthaltes zu kümmern. Das verursacht einen deutlichen Bewerbungsmehraufwand, der miteinkalkuliert werden sollte. Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden in Princeton verfügen über deutlich größere Finanzmittel. Möchte man vor Ort und an deren Leben sozial teilhaben, ist es notwendig ist, die Differenz etwas auszugleichen.

Princeton ist eine fußläufige Stadt, wenn man in ihrem Zentrum oder zentrumsnah lebt. Darauf ist, wenn man kein Auto kaufen möchte oder durch seine Vermieter zur Verfügung hat, unbedingt zu achten. Bei Aufenthalten, die nicht das ganze akademische Jahr umfassen, ist man bei der Auslosung der der Universität eigenen Unterkünften nachgereiht. Die Universität betreibt jedoch auch eine private Wohnungsbörse für off-campus-housing, die das Finden einer passenden Unterkunft erleichtern kann. Der Kauf eines Fahrrads ist zu empfehlen und kann problemlos vor Ort erledigt werden (Walmart oder Craigslist). Es ist nicht notwendig, ein US-amerikanisches Konto zu eröffnen, wenn man eine Kreditkarte besitzt, die ohne Gebühren verwendet werden kann.

Klima und Wetter an der Ostküste der USA sind im Herbst, von September bis einschließlich November, herrlich. Der September lädt ein zu Ausflügen ans Meer, aber auch Oktober und November warten mit unzähligen Sonnentagen mit tiefblauem Himmel auf. Ab Dezember wird es schlagartig kälter, sodass der Koffer ein Ganzjahresspektrum an Kleidungsstücken umfassen sollte.